

Er habe sich inoffiziell bereit finden lassen, im Amte zu bleiben. Die neue Stelle eines vortragenden Raths im Handelsministerium ist für den Oberregierungsrath Königs aus Düsseldorf bestimmt. Herr Königs hat schon unter dem Regierungsvertrage v. Bismarck in Düsseldorf das Verwalt. für gewerbliche Angelegenheiten. Herr v. Bismarck best. dann als Minister Herrn Königs sofort als Hilfsarbeiter sein Ministerium. Königs, einer leider sehrer Familie entstammend, huldigt der staatspolitischen Richtung.

(Dementi.) Die Meldung, daß bei dem Bundesräthlichen Zusammenreffen des Kaisers mit der Königin von England die Angelegenheiten des Bezugs von Cumberland und der Weisenfand beprochen worden seien, wird der „Nationalzeit.“ als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet; von englischer Seite ist die vollständige Unmöglichkeit derartiger Berichte angelehnt der Persönlichkeiten des westlichen Kaiserthums längst erkannt worden.

(Reichstanzler von Caprivi) soll sich dieser Tage ausführlich über die deutsche Kolonialpolitik geäußert haben. Nach der „Post“ geht aus den Darlegungen so viel hervor, daß Reichstanzler sich lebhaft für Kolonialangelegenheiten interessiert und dieselben entschieden zu fördern beabsichtigt sein wird.

— Die im vorigen Jahre gegen die Verwendung von Schulkindern beim Aibensbau erhobenen Beschwerden haben bei den Schulbehörden Beachtung gefunden. Eine Verfügung der königlichen Regierung zu Weisungen, welche fordert, daß die arbeitenden Kinder nicht über 10 Stunden beschäftigt werden, daß am Sonntage die Arbeit eingestellt und sowohl bei der Arbeit als beim Transport der Kinder nach den Feldern Schamhaftigkeit und Zucht gewahrt werden, ist vom Kultusminister bestätigt worden. Nämlich erläßt die Regierung unterm 8. April d. J. eine Verfügung, worin sie darauf hinweist, daß trotzdem im vorigen Jahre die Kinder mehrfach zur Sonntagsarbeit gezwungen worden sind. Jede Wiederholung dieser Artfreigebung wird mit einem sofortigen Vorgehen gegen die Schuldigen bedroht und die Aufhebung der sogenannten Aibenszeiten in Aussicht gestellt. Wer die Bestimmungen kennt, unter denen viele Tausende von Kindern zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden, wird das energische Eingreifen der Ministerialregierung billigen. Ein ähnliches Vorgehen würde auch in vielen andern Bezirken durchaus am Plage sein.

— (Zu der Budget-Kommission) wurde heute auch noch in der Generaldebatte fortgegangen über den Nachtragsetzungen wegen der Erhöhung der Beamtengehälter. Die Kommission wählte einen Untersuchungsaussch., bestehend aus folgenden 5 Mitgliedern: Graf Limburg, v. Tiedemann-Doms, Frhr. v. Sauer, Frhr. v. Lönnebeck und v. Bredow. Derselbe soll die Fortsetzung des Nachtragsetzes einzeln in den Haupttitel einreichen, die Vorlage also etwas näher genauer gestalten.

(Die neue Militär-Vorlage) an den Reichstag, welche angeht, daß sich im Bundesrathe befindet, fordert eine Verärgerung des Friedensstandes der Infanterie um etwa 5000, der Artillerie um etwa noch als 6000 Mann.

— (Die Aenderung in der Uniformierung der Infanterie) ist in den letzten Tagen von einigen Blättern als nahe bevorstehend bezeichnet worden. Es handelt sich hierbei aber nur um Wiederholung von Vorschlägen, die vor etwa vier Wochen im Militärcomité enthalten waren. Praktisch hat sich die Militärverwaltung mit dieser Sache in letzter Zeit gar nicht beschäftigt, die Eingangs erwähnten Mittheilungen sind also arundlos.

(Eine erhebliche Erweiterung des Telegraphen- und Fernsprechnetzes im Reiche) steht unmittelbar bevor. Der Reichshaushalt legt für das laufende Jahr nahezu 8 Mill. für diesen Zweck aus. Davon sollen nach dem aufgestellten Plane zunächst ausgegeben werden 3090 500 M. für die Erweiterung der Stadtfernsprech-Anlagen und für Fernsprech-Verbindungen zwischen verschiedenen Städten; ferner 192 800 M. für neue Telegraphen-Anlagen besonders auf dem Lande, 761 900 M. für Verbesserung der Telegraphenlinien, Herstellung von Doppelgeräten, Umwandlung überdiesiger Leitungen in unterirdische, endlich 87 500 M. für Erweiterung der Hochdruckanlagen in Berlin und Hamburg. Die bezüglichen Arbeiten sind an die Aunsten bereits in Angriff genommen und scharren bei der glücklichen Witterung nicht fort, so daß in einigen Wochen mehrere Hunderte neuer Telegraphenstationen im Reiche und verschiedene Stadtfernsprechnetze zur Eröderung gelangen werden.

— (Das bairische Abgeordnetenhaus) hat am Festtage eine Petition auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit der Regierung zur Würdigung empfohlen. Am Nachmittag wurde der Landtag geschlossen.

— (Ein Aufstand an der Südküste Afrikas), soll, wie der „Allg. Ztg.“ aus Kapstadt geschrieben wird, von dem Häuptling Witoldi in Szene gesetzt worden sein. Derselbe

drohte die im Hinterlande der Balfisch-Bay vorhandenen Europäer anzugreifen. — So ängstlich wird es wohl nicht sein, denn die vorzüglich bewaffnete deutsche Schutztruppe hat auch noch ein Wort hier mitzureden.

(Kolonialpolitisch.) Ein sehr ausführlicher brieflicher Bericht ist schon aus Sanghar über die Unternehmung des Arabers Abu Chri eingegangen. Der Oberleutnant Leute in großer Fröhlichkeit zu den deutschen Bannern marшиerten, wo dann die Einzeltheile erlegt wurden. Der Anführer ist von kleiner Statur, etwa 54 Jahre alt, intelligent, fast wüthig aussehend, das Gesicht etwas voll, der kurze Schnurrbart und Mundbart halb erloschen. Er trug ein gelbes Hemd, ein weißes Unterkleid, ein weißes Kopftuch. Der deutsche Stationschef von Grabenrecht begründete er auf das Zeugniß, er that, als ob nie das Geringste vorgefallen wäre. Dama Ober wird sich in Gaudan hundert mitbeweisen, alle seine Güter hat er zurückgehalten. — Bremeritanien v. an Grav entzweit wird demüthigt zu einem dreimonatlichen Urlaub in Deutschland entlassen. — Ein Brief Emin Paschas an einen Bekannten ist in London eingegangen. Darin kommen folgende bemerkenswerthe Stellen vor: „Eine untergeordnete Stellung in Ägypten konnte ich selbstverständlich nicht fähigsjährigen Dienst in Afrika nicht annehmen. Nach Europa werde ich nicht zurück, ich bin entschlossen, zu meinen Leuten zurückzukehren, welche zu verlassen ich gezwungen wurde. Mein Leben und Witten gebende Afrika und da werde ich sterben.“ Lieber, der in beiderer Mission nach Ostafrika entsandt war, ist gestern wieder in Berlin eingetroffen.

(Sitzung, 2. Mai.) Zu der von bereits gemeldeten Einstellung des Verfahrens gegen in Haft genommene russische Studenten, die des Landesverrats beschuldigt wurden, wird jetzt Näheres bekannt. Vor etwa zwei Monaten wurden in Berlin auf Veranlassung des Oberreichsanwaltes zwei russische Studenten wegen Landesverrats verhaftet, die beabsichtigt bei der juristischen Fakultät eingeschrieben waren. Der Hauptangeklagte hieß Namens Weller war gleichzeitig Privatsecretar des bei der russischen Botschaft in Berlin beglaubigten kaiserlichen Legationsattachés Baron v. Krieger. Weller, der über große Mittel verfügte, hatte wiederholt Willemschancen, sich und andere Bekannte beschuldigt, um sich herauszuziehen bei der Festnahme des Verfahrens, er hatte anderen geheimen Einzelheiten über die kaiserliche deutsche Kriegsmarine zu sagen. Auch soll er Beziehungen zu einem in Wilhelmshaven wohnenden Marineoffizier unterhalten haben, der gleichzeitig mit ihm verhaftet wurde. Die Behörde war dieser Spionage, wie es heißt, durch einen polnischen Auffall an die Spur gekommen. Der Landesgerichtsrath Dr. Fischer in Berlin führte im Auftrage des Reichsgerichts die Voruntersuchung. Das Ergebnis derselben ließ gar keinen Zweifel darüber, daß Weller ein Vaufragter des russischen Marinecomité war, aber es bot doch nicht alle Gründe, welche die zum Zusammenhänge des Landesverrats schienen. Die Einstellung des Verfahrens erfolgte, wie der Beschluß des Reichsgerichts sagt, wegen nicht ausländischer Dienste des vollendeten Landesverrats.“ Die Entlassung Wellers wurde demzufolge vor einigen Tagen bewirkt. Sein Genosse und Landsmann R. war schon vor Wochen auf freien Fuß gesetzt worden. Der Wilhelmshavener Lieferant, welcher ebenfalls des Landesverrats beschuldigt war, ist nach Einstellung des Verfahrens auf freien Fuß gesetzt worden.

(König, 2. Mai.) Die „Allg. Ztg.“ erhielt ein Telegramm aus Belgrad, wonach auf Befehl des Ministers des Innern mehrere bulgarische Emigranten, die einen Aufstand gegen Bulgarien auf serbischen Gebiet vorbereiteten, verhaftet worden sind.

Oesterreich-Ungarn.

(Wien, 2. Mai.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute bei der Budgetberatung Baron Moscovitz der würdigen Art und Weise, in der die Arbeitervereine verhalten sind. Von den verunglückten, Armen und rechtschaffenen Arbeitern mußte man den Aufstand gegen die Arbeitervereine nicht erwarten. Er mußte den Arbeitern heute seine volle Anerkennung ausdrücken. — Im Parlamente war heute das Bericht vom Rücktritt des erkrankten Ministers Przag vertreten. Sein Nachfolger werde Zeit-hammer werden.

(Budapest, 2. Mai.) Die Mehrforderung des Kriegsministeriums wegen Einführung des russischen Pulvers und Errichtung eines neuen Kavallerie-Regiments beträgt bios 2 1/2 Millionen Gulden.

— In der jüngst ausgebrochenen Streitfrage zwischen der Regierung und den katholischen Bischöfen werden letztere nachgeben.

Frankreich.

(Paris, 2. Mai.) Es ist seit einigen Tagen viel von der Rückkehr Boulanger's die Rede, die Journale melden, sie stehen bevor. Einige boulangistische Abgeordnete wollen sich von Boulanger, weil derselbe getrennt nicht zurückgetehrt ist, los-

jagen und ihre Mandate niederlegen, um an die Wähler zu appelliren.

— Die Verhandlung gegen den Vorliegenden und die Mitglieder des Verwaltungsrathes der Societe des Metaur findet am 5. d. M. statt.

Belgien.

(Brüssel, 2. Mai.) Wie verlautet, erhielt Stanley den König den Auftrag, als bevollmächtigter Generalgouverneur nach dem Congo zu gehen. Auch die belgische liberale politische Gesellschaft hat Stanley die lebende Seite für ihr Gebiet angeboten.

— Die von uns mehrfach erwähnte Angelegenheit Neter ist vorläufig dahingegen beendet worden, daß die liberale Mehrheit einen Antrag auf einfache Tagesordnung annahm. Seitens der Linken war die Regierungspartei wieder ironisch aufgefordert worden, gegenüber dem von den Liberalen beantragten Zabel doch dem Ministerium ein Vertrauensvotum darzubringen. Angesichts der bevorstehenden Wahlen hat die ganze Sache den Liberalen wieder erhebliches Material für die Wahlkampfzeit der Regierung geliefert, und sie werden davon schon den geeigneten Gebrauch machen. Die „Allg. Ztg.“ wurde während der letzten Verhandlung nicht mehr genannt. Auf den Vorwurf, welcher dem genannten Blatte beizumessen gemacht ward, daß es in Beziehungen zur belgischen Regierung gestanden habe — ein Vorwurf, der mit der weiteren Bemerkung von den „goldenen Ketten“ unserer Zusammenhang haben dürfte — erwidert die Redaktion keine Silbe. Sie begnügt sich damit, in einem längeren Artikel den Neter auf das schärfste als einen Vagabund und Schwindler hinzustellen und sich dann in einer Weisung aus Brüssel über den Ausgang des Streites freizehen zu lassen, es geht, für die belgische wie für jede andere Regierung ein ganz einfaches Mittel, eine Verichtigung an die „Allgemeine Zeitung“ gelangen zu lassen, nämlich unmittelbare Aufhebung, die keiner besonderen Einrichtung bedürfte. Ob die belgischen Liberalen diese Auslegung und Zurückweisung ihres Angriffes stillschweigend hinhinnehmen werden, bleibt abzuwarten.

Rußland.

(Petersburg, 2. Mai.) Die „Mosskoff“ veröffentlichten in einem langen aus Brüssel datirten, aber scheinlich wirklich auf dem Drahtweg in Petersburg eingelaufenen „Telegramm“ den angeblichen „Operationsplan der deutschen Flotte im Falle eines deutsch-russischen Krieges“, angeblich von einer besonderen Kommission im Jahre 1882 unter dem Vorhau des Grafen Wittke ausgearbeitet. Das Material enthält, daß bei sensationellen Materie, kaum etwas Beachtenswerthes. Das die belgische Angriffsflotte in drei Geschwadern, ein Stützgeschwader, ein Hauptkampfgeschwader und ein Reservegeschwader getheilt sein würde, ist sichtlich selbstverständlich; daß bei Neval mit 8000, bei Kronstadt mit 5000 Mann Landungsversuche unternommen werden würden, mag, wenn die Umstände es gestatten sollten, auch möglich sein. Ebenso kann sich jeder Late sagen, daß vor Allem Kronstadt droht und womöglich besiegt werden, daß die Blotake Kronstadt mit dem Bombardement der Festung, sowie mit einer Durchbrechung der Minenperrre beim Hafeneingang beginnen müßte u. s. w. Die Erwähnung letzteren Umstandes ist insofern interessant, als angeblich die Karten der Kronstädter Gewässer gerade soeben durch den Marinescapitän Schmidt verkauft sein sollen. Wie aber sollen mit die Russen in den Besitz des deutschen Angriffsplans gekommen sein? Wenn die „Mosskoff“ nicht überhaupt mißglückt worden sind, so gewinnt das Gerücht an Wahrscheinlichkeit, daß russische Marine-Agenten zweimal in Deutschland neuerdings verhaftet haben, deutsche Marine-Gespionepapiere zu erwerben, dabei aber nur in den Besitz verlosener veralteter Vorschläge gelangt sind.

Orient.

(Sofia, 2. Mai.) Wir merkten schon in voriger Nummer, daß in gefriger Nacht der russische Unterthan Lajin den Polizeikommissar Kretow erschoss. Der Vorfall spielte sich, nach der „Allg. Ztg.“, wie folgt ab: Kretow, der den Tagesdienst hatte, wollte dem Lajin vorbeistehen, weil er mehrere Bulgaren mit einem Revolver bedroht hatte. Lajin veranlaßte sich hierauf in dem ihm gehörigen Tabakladen und verlangte den Schutz des deutschen Konsulats, um sich der Verhaftung zu entziehen. Als Kretow in den Laden einbrach, erhielt er einen Revolverstoß in die Brust und fiert eine Stunde nachher. Lajin wurde, nachdem er noch mehrere Schüsse, ohne zu treffen, abgegeben hatte, in Anwesenheit eines zu diesem Zweck abgeordneten Kommissars des deutschen Konsulats verhaftet. Lajin, bei dem drei Revolver gefunden wurden, ist ein Turkmenob.

— Die militärgerichtliche Verfügung, die Pantja und seine Mitangeklagten dem Militärgericht zur Beurtheilung überweist, wird heute erwartet. Der frühere Minister Abbot Romanow wird den russischen Unterthan Kalnowitsch vertheidigen. Im ganzen werden 15 Advokaten als Vertheidiger auftreten (nach andern Nachrichten würden Grewor oder Stollow, beide frühere Minister,

gehenden Bestürzung über die Wahrnehmung, daß Esas Verlobter, daß der Mann, um dessen willen sie ihm den Schurz ewiger Treue so bald hätte brechen können, ein Verbreiter sei, ein Verbreiter vielleicht von der schlimmsten Art. Noch vermehrte er die Folgen nicht auszuweisen, welche seine Enttöpfung für sie und für ihre ganze Familie nach sich ziehen würde, aber daß diese Enttöpfung notwendig erfolgen müßte, stand mit unumstößlicher Sicherheit in seinem Herzen fest. Ein Zweifel bewegte ihn nur noch in Bezug auf die Art, in welcher er sie herbeizuführen habe.

Er nahm den jungen Bildhauer auf die Seite und fragte ihn heftig: „Du erwidertest mir gestern eines Bittes, das Dir der Marquis du Verdun in Sachen des Duells geschrieben. — Bist Du noch im Besitze dieses Briefes?“ „Gewiß!“ gab der Andere mit wachsender Bewunderung zurück, indem er den zusammengefalteten Umschlag des Bittes aus der Tasche zog. „Hier ist er, Herr!“

In höchster Spannung entfaltete der Vater das Blatt, das nur wenige, rasch hingeworfene Zeilen mit einer an und für sich ganz gleichgültigen Mittheilung enthielt. Es gemähte, um ihm die letzte Befähigung für die Vertheidigung seines Verdicts zu geben, denn es zeigte unverkennbar die nämlichen Schriftzüge, wie der Brief Bruno Wetbergers an Helene.

Nun war an ein Zögern oder an eine Rücknahme irgend welcher Art nicht weiter zu denken. In fliegender Eile, und nur bei den wichtigeren Hauptfachen verweilend, theilte Herrbert dem Bildhauer seine Entdeckung mit, seinen Rath erbitend, in welcher Weise er dieselbe unter den obwaltenden eigenthümlichen Verhältnissen zu verwenden habe. Der Freund war kaum weniger betroffen, als der Vater selbst, wenn die Enthüllung auch bei ihm nicht wie bei

jensem tief in das eigene Gemüth eingriff, und ihn darum nicht mit derselben mächtigen Erregung erfüllen konnte. Auch er war natürlich der Meinung, daß der Betrüger unverzüglich entlarvt werden müßte; aber er kam in einige Verlegenheit, als er den rechten Weg dazu angeben sollte. Wählig aber sagte er doch einen raschen Entschluß und wendete sich mit lauter Stimme an die Gegendpartei:

„Nach den Mittheilungen, welche mir mein Freund, der Professor Verberg, soeben gemacht, bin ich der Meinung, daß der Zweck nicht vor sich gehen könne, che über einen sehr wichtigen Gegenstand zwischen dem Herrn Grafen Holzhausen und meinem Freunde eine Verständigung stattgefunden hat.“

Ein letzter Ausbruch der Ueberraschung kam beinahe gleichzeitig aus dem Munde der gegnerischen Sekundanten; Graf Egon aber ließ sehr vernehmlich ein Wort fallen, das ganz wie „Fetigkeit“ lang, und das dem Professor, welchem es keineswegs entgangen war, eine heiße Röthe in die Wangen trieb. Aber noch hielt er an sich und wartete mit zusammengepreßten Lippen das Ergebnis der Unterhandlungen ab, welche drüben zwischen dem Grafen und seinen beiden Zeugen gepflogen wurden. Sie waren sehr rasch beendet, und der Richter sagte:

„Der Herr Graf kam sich vor Austragung der Ehrengelangenheit auf seine Verständigung irgend welcher Art nur einlassen, wenn dieselbe eine formelle Abbitte des Herrn Professors in sich schließt. Nur in diesem Falle könnte er sich, falls ihm die Form der Abbitte genügt, zu einem Verzicht auf eine Entscheidung durch die Waffen herbeilassen.“

Die dunkle Röthe im Antlitz des Professors war bei diesen anmahenden und beleidigenden Worten einer um so tieferen Blässe gewichen, und er nahm statt seines Sekundanten selber das Wort.

„Es handelt sich weder um eine Abbitte oder einen Widerruf, noch etwa um meinen Wunsch, dem Herrn Grafen

die erbetene Gemüthung zu verweigern. Aber ich bin in der Lage, eine Aufklärung zu geben, welche für Sie, Herr Graf, und für Ihre Familie wahrscheinlich von der höchsten Wichtigkeit aus.“

Graf Egon blühte unentschlossen auf seine Sekundanten; denn der bestimmte Ton seines Gegners konnte nicht ohne Einfluß auf ihn bleiben; auch der Richter schien nicht abgeneigt, dem Vorschlage des Professors Gehör zu geben: da aber näherte sich der Marquis, in dessen dunklen Augen es bei Verbergs Worten eigenthümlich drohend aufgelaucht hatte, dem Grafen und flüsterte ihm einige Worte zu, die offenbar sofort einen vollständigen Umschwung in seiner Stimmung hervorbrachten. Sein Gesicht nahm wieder den beleidigend hochfahrenden Ausdruck von vorhin an, und, den Kopf stolz in den Nacken werfend, sagte er mit unerbittlicher Geringschätzung:

„Ich halte es für ganz unmöglich, daß mir wichtige Aufklärungen, welche meine Familie betreffen, aus Ihrem Munde kommen könnten. Am wenigsten aber bin ich geneigt, dieselben jetzt entgegen zu nehmen, so lange ein Ehrenhandel zwischen uns in der Schmelze ist. Wenn Ihr Herr Sekundant davon unterrichtet ist, so bleibt es ihm ja unbenommen, auch mich nachher in Kenntniß zu setzen. Zu vor aber bitte ich um die Zurechtung unserer Verabredung, wenn ich diesen Rath nicht sofort verlassen soll.“

Der junge Bildhauer wollte eine rasche, unmissige Antwort geben; aber der Professor hielt ihn davon zurück, indem er ihm leise zurraute:

„Wenn ich solle, weißt Du, was Du zu thun hast! Der alte Graf Holzhausen muß von Allem unterrichtet werden; aber in lebigen Gott Du Sorge zu tragen, daß die Angelegenheit geheim bleibt. Es wird Dir nicht schwer werden, diesen falschen Marquis zu schleuniger Abreise zu veranlassen, sobald Du ihm zu verstehen gibst, daß Du ihn vollständig durchschau hast.“ (Fortsetzung folgt.)



Stute & Meyerstein

Gr. Steinstr. 8. Halle a. S. Ecke Barfüßerstr.

Grösstes Lager

eleganter fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Enormes Lager sämtlicher Arbeiter-Garderoben.

Specialität:

Echt Hamburger Lederhosen mit Ledertaschen u. Lederbesatz à 4,50.

Geschäftsprinzip: Streng feste, aber billigste Preise.



Ohne Preisangabe erheblich billiger als jede Concurrnz!

Hermann Jacoby
Leipzigerstr. 5

Ohne Preisangabe erheblich billiger als jede Concurrnz!

Special-Etablissement

en gros

Damen- und Kinder-Mäntel

en detail

Neu eingetroffene grosse Sendungen

Promenaden-, Regen- und Frühjahrs-Mäntel, farbig und schwarz,

Dollmans, Jaquettes, Visites in Wolle und Seide,

Kinder-Regen-Mäntel und Jaquettes vom einfachen bis elegantesten Genre.

Kleidsame Façons.

Sauberste Arbeit.

Geöffnet von 8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Feste Preise!

Geöffnet von 8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abends.

Das Prinzip der festen Preise.

Die fortschreitende Entwicklung unseres geschäftlichen Lebens, die immer größer werdenden Anforderungen unserer commercialen Beziehungen veranlassen fortwährend, mit allen gebräuchlichen, nicht selten auch unpraktischen Einrichtungen zu brechen und neue Bahnen, die für bessere erkannt worden sind, zu beschreiten.

Die unterzeichnete Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, ebenfalls die neuen Bahnen zu beschreiten und das Prinzip der streng festen Preise zur Einführung zu bringen.

Dieses einrige richtige Geschäftsverfahren hat in den größeren Etablissements Deutschlands zur Zufriedenheit von Käufer und Verkäufer in neuerer Zeit immer mehr gewonnen. Das kaufende Publikum wird die Wahrnehmung machen müssen, dass da, wo streng feste Preise eingeführt sind, es auch reell bedient werden muss.

Das Grundprinzip der Concurrnz-Gesellschaft bietet jedem Käufer die Garantie der billigsten und reellen Bedienung, so dass selbst der beste Waarenkennner bei einem Besuche der Etablissements die obige Behauptung betrefis der Reellität und Preiswürdigkeit der Waaren bestätigt finden wird.

Auf sämtlichen Waaren sind die billigsten Verkaufspreise in deutlich erkennbaren rothen Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Augen, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht fahrlässig. In der festen Abrechnung wird dieses Prinzip als ein Fortschritt und eine besonders Annehmlichkeit beim Einkauf begrüßt werden können, dessen wir auf die Unterstützung des geehrten Publikums und reichem Beachtungswoll

Hallesche Concurrnz-Gesellschaft,
in Firma: **Mayer & Co., Halle.**

Hallesche Concurrnz-Gesellschaft

Größtes Special-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Garderobe
5 Leipzigerstr. 5 in den oberen Räumen 5 Leipzigerstr. 5
1 Treppe hoch

Preis-Verzeichniss:

Wachdruck verboten. Die	
Wachdruck verboten. Die	
Einzelne Anzüge in guter Waare und Arbeit von	Mrk. 10, 12, 13, 15, 17, 18 an
Saison-Anzüge in allen Modefarben von	Mrk. 12, 14, 15, 17, 19, 20 an
Jacon-Anzüge, das Beste der Saison, von	Mrk. 15, 17, 19, 20, 22, 24 an
Wohlschickliche Anzüge in engl. und französl. Stoffen von	Mrk. 18, 20, 22, 24, 26, 28 an
Gehrock-Anzüge in den feinsten Diagonalen und Kammgarnen von	Mrk. 22, 25, 27, 30, 33, 36 an
Frühjahrs-Heberjehes, neueste Dessins, von	Mrk. 9, 10, 12, 13, 15, 17 an
Saison-Heberjehes, höchste Ausführung, von	Mrk. 12, 14, 16, 18, 20, 22 an
Wohlschickliche, feinste englische Stoffe, von	Mrk. 16, 18, 20, 22, 25, 28 an
Schmalhosen in allen Modefarben von	Mrk. 14, 16, 18, 20, 22, 25 an
Einzelne Anzüge-Jaquettes in allen Dessins von	Mrk. 5, 6, 7, 8, 9, 10 an
Einzelne Anzüge-Boles, Wabenstich, elegant sitzend, von	Mrk. 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6 an
Einzelne Anzüge-Boles in engl. und französl. Stoffen von	Mrk. 5, 7, 8, 9, 10, 12 an
Einzelne Anzüge-Boles in allen Modefarben von	Mrk. 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2 an
Jünglings-Anzüge, neueste Dessins, von	Mrk. 7, 8, 9, 10, 11, 12 an
Jünglings-Valerets, Nouveautés, von	Mrk. 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14 an
Anzüge-Knaben-Anzüge, hochfein, neueste Façons mit Falten und Gürtel, für jedes Alter von	Mrk. 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7 an
Tricot-Anzüge, uni u. gestreifte Dessins, der Vaih ist mit gesticktem Unterjerzett, von	Mrk. 4, 5, 6, 7, 8, 9 an
Knaben-Heberjehes in großer Auswahl von	Mrk. 4, 5, 6, 7, 8, 9 an
Wohlschickliche Molestin- Drei-Knaben-Anzüge, glatt und mit Falten, von	Mrk. 1 1/2 an
Damas- und Compior-Joppen, Eumind, Jagdtuch, Molestin, von	Mrk. 1 1/2, 1 3/4, 2, 2 1/4, 2 1/2 an
Promenaden-Jaquettes, Sandwiche, Stoffe, Satin, von	Mrk. 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5 an
Wohlschickliche Molestin- Drei-Knaben-Anzüge, elegant sitzend, von	Mrk. 1 1/2, 1 3/4, 2, 2 1/4, 2 1/2 an
Arbeits-Anzüge, Englisch Leber, Galfinet, Zwirn etc. von	Mrk. 5, 5 1/2, 6, 6 1/2, 7, 8 an
Prima Hamburger Lederhosen, stärkste Näharbeit, von	Mrk. 4, 4 1/2, 5, 6, 7, 8 an
Prima Deutsche Lederhosen in allen Farben von	Mrk. 2, 2 1/4, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4 an
Prima Galfinet, Zwirn, Fünftamm, Molestin-Boles von	Mrk. 1 1/2, 1 3/4, 2, 2 1/4, 2 1/2 an

Seidene u. weisse Piqué-Westen, Staub-Mäntel, Kellner-Jacken, Fracks etc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

Flicklappen werden gratis verabfolgt.

- 1) Wegen Erhaltung ihrer Nebenwerke anzuordnen billige Preise.
- 2) Geringe Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Farben.
- 3) Durch Leitung bewährter Zufuhr aller Façons und schöner Schnitt.
- 4) Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Fabrik-Preisen.

Bei der Reorganisation haben wir strenge Reellität uns zur besonderen Aufgabe gemacht, und uns das geehrte Publikum der Verbesserung zu widmen, ist auf jedem einzelnen Stück Waare der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren rothen Zahlen und Druckschrift verzeichnet und kann ein Augen, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht fahrlässig.

Indem wir die Hoffnung hegen, durch aufmerksame und streng solide Bedienung das Vertrauen eines geehrten Publikums in kurzer Zeit zu erwerben, bitten wir zugleich ein gültiges Wohlwollen und regen Zuspruch. Der Wunsch der Verkaufsfähigkeit ist, auch ohne zu kaufen, gern gestattet.

Hallesche Concurrnz-Gesellschaft,
in Firma: **Mayer & Co., Halle.**
5 Leipzigerstr. 5, eine Treppe hoch, 5 Leipzigerstr. 5.
Auch Sonntags geöffnet.